

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 99 (2002)
Heft: 9

Artikel: Handelt rasch und gewährt das Gewünschte : Winterhilfe : Studie über die Wirkung der privaten Sozialhilfe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handelt rasch und gewährt das Gewünschte

Winterhilfe: Studie über die Wirkung der privaten Sozialhilfe

Im Auftrag der Winterhilfe Schweiz untersuchte die Hochschule für Sozialarbeit Bern im vergangenen Jahr die Arbeit der Winterhilfe bei der privaten Sozialhilfe. Mit der Studie sollten vor allem die Arbeitsweisen, Leistungen und die Nachhaltigkeit der Angebote analysiert sowie mit anderen Hilfswerken verglichen werden können.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Winterhilfe ein zusätzliches Hilfsinstrument ist und öffentliche Sozialleistungen in der Regel ergänzt. Bei den GesuchstellerInnen sind Alleinerziehende, Familien mit Kindern, SozialhilfebezügerInnen und IV-RentnerInnen überdurchschnittlich häufig vertreten. Als Hauptgrund für die Antragsstellung wird eine kürzlich erfolgte Trennung oder Scheidung angegeben. Die Mehrheit sind Frauen. Die GesuchstellerInnen sagen aus, dass die von der öffentlichen Hand erhaltenen Beiträge für ausserordentliche, unvermeidliche Ausgaben nicht ausreichen. Die Zahnarztrechnungen für ein Kind, die das knappe Budget sprengen, sind eines der klassischen Beispiele. Gesundheitlich fühlen sich die GesuchstellerInnen schlechter als die Durchschnittsbevölkerung.

Rasche Hilfe, kurze Wirkung

Die Angebote der Winterhilfe erhalten ein positives Feedback. Die beantragte Hilfe deckt sich fast immer mit der zugestandenenen. Eine rasche Reaktion auf Anfragen wird besonders gewürdigt. Wichtig ist neben der eigentlichen ma-

teriellen Hilfe auch ein psychologischer Aspekt: Viele Befragte geben dementsprechend eine gefühlsmässige Entlastung an. Nachhaltig ist die Hilfe aber in den Augen der meisten EmpfängerInnen nicht, die Mehrheit beurteilt die Wirkung als eher kurz.

Dass die Winterhilfe auch private Einzelhilfe anbietet, war vielen AntragstellerInnen vorher gar nicht bekannt. Sie erhielten häufig erst entsprechende Hinweise zum Beispiel durch die Sozialberatungsdienste. Die Studie schliesst daraus, dass generell die Personengruppe, welche als bedürftig gilt, eher schlecht über ihre Rechte und Möglichkeiten in Bezug auf Sozialversicherungen und Sozialhilfe informiert zu sein scheint.

Ganze Palette bekannt machen

Die Empfehlungen der Studie lauten: Mehr auf alle Angebote der Winterhilfe öffentlich aufmerksam machen, nicht nur auf die Geld- und Sachleistungen, sondern ebenso auf die Beratungen und Projektleistungen, welche die Winterhilfe unterstützt. Der im Vergleich mit anderen Hilfswerken breite Empfängerkreis erschwert allerdings den gezielten Zugang zu einzelnen Gruppen. Auch ist das Image der Winterhilfe eher altmodisch, eine Auffrischung wird deshalb angeregt. ar

Eine Zusammenfassung der Studie ist im Internet unter www.winterhilfe.ch herunterzuladen.